

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 57.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementpreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 23 fr.
Insertionspreis für die gewöhnliche Zeile oder deren Raum 1 1/2 fr.

Mittwoch,
den 25. Juli 1860.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

Die Orts-Vorsteher, deren Gemeinden für den freien Postverkehr mit den Staatsbehörden in Wildberg etwas zu zahlen schuldig sind, haben den Betreff auf letzten Juni 1860 mit Begleitschreiben an die Oberamtsstelle sogleich einzusenden.

K. Oberamt.
Fromm.

Sperre des Enz- und Nagoldflusses im Oberamt Pforzheim.

Nach einer Mitteilung des Großh. badischen Oberamts Pforzheim sind wegen verschiedener Wasserbauten für den Monat August d. J. im Bezirk des Oberamts Pforzheim beide Flüsse für die Flößerei gesperrt.

Hievon haben die Schultheißen-Aemter die Holzhändler und Flößer in Kenntniß zu setzen.

Den 21. Juli 1860.

K. Oberamt.
Fromm.

Nl. Calw.

Verschollener.

Johann Jakob Löble, Schneider von Calw, geboren am 18. Juni 1790, Sohn des verstorbenen Johann Jakob Löble, gewesenen Zeugmachers von da und der verstorbenen Anna Catharine, geb. Pfänder, ist verschollen und würde, wenn er noch am Leben wäre, das 70. Lebensjahr zurückgelegt haben. Es ergeht daher an den Verschollenen sowohl, als an seine etwaigen Leibes-Erben die Aufforderung, sich

binnen neunzig Tagen bei K. Oberamtsgericht dabier zu melden, widrigenfalls der Verschollene für tott und ohne Leibes-Erben verstorben angenommen und seine Verlassenschaft an seine bekannten Seitenverwandten nach landrechtlicher Ordnung vertheilt werden würde.

Den 20. Juli 1860.

K. Oberamtsgericht.
Römer, G.-Akt.

Erklärung.

Es ist mir leid, daß ich der Ehefrau des Schullehrers A. Mohr in Rünlingen im Calwer Amtsblatte vom 17. März 1860, Nro. 21, den Vorwurf des Diebstahls gemacht habe und nehme ich meine Aeußerung hiermit zurück.

Den 24. Juli 1860.

J. G. Scheib, Schulmeister
in Altburg.

Gef. K. Oberamtsgericht Calw.
Römer, G.-Akt.

Nl. Calw.

Felder - Verkauf.

Zur dritten Versteigerung kommen vor uns am

Montag, den 30. Juli,
Nachmittags 1 Uhr,

die folgend bezeichneten Güterstücke des verstorbenen Tuchmachermeisters Carl Schiele dabier. Kaufsliebhaber werden eingeladen.

Den 23. Juli 1860.

K. Gerichtsnotariat.
Magenau.

Acker — 2 1/2 Morgen 8,5 Ruthen, der Lausacker genannt, an der Alzen-erger Wacklung hinziehend, angekauft zu 1101 fl.

Wiesen — 3/8 Mrgn. 9,1 Rthn. in Schloßwiesen, neben Samuel Hammers Witwe und Bäcker Huttin, und

1/8 Mrgn. 11,5 Rthn. in Schloßwiesen, neben Georg Friedrich Schiele und Löwenwirth Rothfuß.

Forstamt Neuenbürg.

Revier Liebenzell.

Lang- und Klobholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 31. Juli,
Vormittags 10 Uhr,

werden auf dem Rathhause in Zalsloch aus dem Schlag im Staatswald Zellerholz, Abth. 4, im Aufstreich verkauft:

717 Stück tannenes Lang- und Klobholz.

Neuenbürg, 21. Juli 1860.

K. Forstamt.
Lang.

Revier Hirsau.

Holz-Verkauf.

Am

Donnerstag, den 26. Juli,

kommen wegen Heimfallens im Staatswald Altbürger Berg

1 1/4 Klafter tannene Rinde und 275 Stück ditto Wellen

zum Wieder-Verkauf.

Zusammenkunft früh 8 Uhr oberhalb der Löffelschmiede.

Den 23. Juli 1860.

K. Revierförsterei.
Fröhner.

Revier Stammheim.

Stammholz-Verkauf.

Freitag, den 27. Juli,

kommen im Staatswald Baiersbach

15 hagenbuchene Stämme
wiederholt zum Verkauf.
Zusammenkunft Morgens 8 Uhr
an Ort und Stelle.

Den 21. Juli 1860.

K. Revierförsterei.

W i l d.

Nichthalde,
Oberamts Calw.

Wiederholter Liegenschafts- Verkauf.

Da der Verkauf des in Nro. 54
d. Bl. näher beschriebenen Anwesens
des verstorbenen Christian Bäuerle
dahier kein günstiges Resultat geliefert
hat, so kommt dasselbe am

Samstag, den 28. d. d. d. d.

Nachmittags 1 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus noch
einmal zum Verkauf.

Nichthalde, 20. Juli 1860.

Das Waisengericht.

Vorstand:

Schultheiß K e c k.

2)2. Ernstmühl.

Holz = Verkauf.

Am Donnerstag, den 26. d. d. d. d.,
früh 8 Uhr,

werden im Brandthalde Wald
85 Kasten buchenes Scheiter- und
Prügelholz

im Aufstreich um bare Bezahlung
verkauft, wozu Liebhaber eingeladen
werden. Zusammenkunft im Schlaag.

Bemerkung wird, daß sämtliches
Holz an den Weg geschafft ist.

Ernstmühl, 20. Juli 1860.

Aus Auftrag:

Schultheiß P f r o m m e r.

Außeramtliche Gegenstände.

Sommenhardt.

Zugelaufener Hund.

Es ist mir ein schwarzer junger
Schäferhund zugelaufen; der recht-
mäßige Eigentümer kann denselben
gegen Einrückungs-Gebühr und Gut-
tergeld abholen bei

Schultheiß L u z.

Gute Erdbirnen

hat zu verkaufen

Bäcker K a u.

Hochzeits = Einladung.

Alle unsere guten Freunde
und Bekannten laden wir zu
einem guten Glas Wein auf
heute, Mittwoch, Nachmit-
tag zu Herrn Gustav Haydi,
Bierbrauer, ein.

Friedrich Zirkler.

Friederike, geb. Weber.

Tübingen

Geld = Antrag.

Auf gesicherte Sicherheit habe ich
immer größere Posten von 1000 fl
aufwärts zu 4 1/2 Procent auszu-
leihen. Im Unter Pfand darf aber
höchstens 1/3 Gebäude-Anschlag sein.

Hienach sehe ich gedruckten In-
formationsheften franco entgegen.

Den 13. Dezember 1859.

Commissair K a a c h.

A m e r i k a.

G e l d e r

von und nach Amerika besorgt
billigt

Ferdinand Georgii.

1 Kasten eichenes Spalterholz
verkauft billig

Franz Schroth, Bäcker,
in Weil d. Stadt.

Ein Mutterschwein

mit 16 Jungen hat zu verkaufen

Franz Schroth, Bäcker,
in Weil d. Stadt.

Eine blautuchene Stül-
Kappe ging heute vor 14 Tagen
hier oder von hier nach Breitenberg ver-
loren. Der redliche Finder wolle sie ge-
gen Belohnung bei der Redaktion d. Bl.
abgeben.

Muskete feil.

Eine noch ganz neue Oberndor-
fer Muskete von solider Beschaffen-
heit ist um verhältnismäßig billigen
Preis sammt Zugehör zu verkaufen;
wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Geschäfts = Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt dem verehrten
Publikum hiemit ergebenst an, daß er
sich nach seiner Rückkehr aus Ame-
rika hier wieder in seinem Geschäft
eingerichtet hat und bin ich wieder
im Stand, alle in das Laster = Fach
einschlagende Arbeiten auf's Pünkt-
lichste, Schnellste und Billigste zu be-
sorgen.

Auch sind bei mir wie früher alle
Sorten selbstgemachte Firnisse zu ha-
ben

Geschäfts-Lokal und Wohnung
bei Zimmermann Jakob Widmann
d. Aeltern.

3)3. Adolph Rudy, Latier.

Hochzeits = Einladung.

Unterzeichnete erlauben sich
Freunde und Bekannte zur
Feier ihrer Hochzeit auf Sam-
stag, den 28. d. M., in ihr
elterliches Haus auf die Thal-
mühle ergebenst einzuladen.

Johann Schill, Müller

in Altenstaig,

und seine Braut

Wilhelmine, g. Seeger.

Franz-Branntwein

(mit Salz)

von August Kallhardt
in Ulm.

Bewährtes sicheres Heilmittel
gegen Flüsse, Kopf-, Ohren- und
Zahnweh, äußere Entzündungen,
Verletzungen und Verrenkungen aller
Art u. c. Zu haben à 15 fr. per
Fläschchen nebst Gebrauchsanweisung
bei

A. Sattler,

Firma: Teichmann (Marktplatz).

Verlorene Briestafche.

Am vergangenen Sonntag
ging von Calw über Altburg nach
Wittbad ein Briestafche, enthaltend
einen Gulden-Schein und 2 Briefe,
verloren. Der ehrliche Finder wird
gebeten, dieselbe gegen gute Beloh-
nung bei der Redaktion dieses Bl.
abzugeben.

Calw.

Literarische Anzeige.

Im Verlag von G. Rivinius erschien im Jahr 1844 und ist bei dem Unterzeichneten um den sehr herabgesetzten Preis von 36 fr. (früherer Preis 1 fl. 20 fr.) zu haben:

Das Kloster Hirsau, historisch-topographisch beschrieben von M. Franz Steck, † Stadtpfarrer in Murrhard. 8°, 348 Seiten, brochirt, mit 2 Ansichten von Hirsau (Hirsau, wie es vor seiner Zerstörung war und Hirsau im Jahr 1844) und einem Anhang Gedichten von Ludwig Uhl and, Albert Knapp &c.

Da dieses Werk durch die Zeit an seinem Werthe nichts verlor und sowohl für die Bewohner der Umgebung als die Historiker von besonderem Interesse ist, so glaube ich bei obigem billigem Preis auf einen raschen Absatz rechnen zu dürfen, wobei noch bemerkt wird, daß bei Abnahme von mindestens 6 Exemplaren das Stück zu 30 fr. abgegeben wird.

A. Gelschläger.

Liebenzell

Stellen = Antrag.

In meiner Wollspinnerei finden **Spinner** auf Handwaagen und eine **Sapplerin** soaleich Beschäftigung. Willk. Reuner, jun.

400 fl. Pfleggeld

und gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Procent auszuliehen bei

Christian Hauff
in Unterbaugstett.

2)2.

Geld auszuleihen.

Bei der Stiftungspflege Rechnungen liegen 400 fl. zu 4 1/2 Procent zum Ausleihen parat.

400 fl. Pfleggeld

hat auf einen oder mehrere Posten gegen doppelte Versicherung zu 4 1/2 Procent auszuleihen

Michael Klingenstein
in Hirsau.

2)1.

Calw.

Felder = Verkauf.

Die Unterzeichnete bringt am Montag, den 30. Juli, folgende Felder zum zweiten und letzten Mal zum Verkauf:

2 Morgen Grasacker im Steckenackerle;

1 1/2 Viertel Wiesen in der Gieseltett, angekauft zu 130 fl.;

5 1/2 Bttl. Acker mit Dinkel, am Schafweg;

1 Morgen mit Dinkel, am Schafweg, angekauft zu 380 fl.;

1 Morgen am Altweg, mit Gerste und Klee, angekauft zu 265 fl.;

1 Morgen in der Heumaden, mit Klee, angekauft zu 160 fl.;

2 Morgen im Hau, mit Haber, angekauft zu 400 fl.;

2 1/2 Mrgn. im obern Hau, mit Haber und Kartoffeln, angekauft zu 200 fl.;

1 Mrgn. am Upberg, mit Haber, angekauft zu 102 fl.;

1 Mrgn. im Hagelfelde, mit Dinkel, angekauft zu 150 fl.

Auch kann unter der Hand ein Kauf mit mir abgeschlossen werden. Dorothea Maier, Meßgers Wtw.

3)2. Ernte = Wein,

per Eimer 28 fl., bei Carl Dertle, Seifenfieder, Rottebühlstr. No. 2, in Stuttgart.

Weil die Stadt.

Verkauf.

Bei mir sind 8 Scheffel neue schöne Wintergerste, 50 Stück 59r Waagenschäube und eine Parthie Gypsferrohr.

Schutz zum Löwen.

Geld auszuleihen.

Die Gemeindepflege Speßhardt hat gegen gesetzliche Sicherheit 300 fl. auszuleihen.

2)2.

150 fl. oder 200 fl.

Pfleggeld sind gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Procent auszuleihen bei

Carl Gadenheimer.

Eine Parthie neue Fässer von 4 Jmt bis 3 Eimer Gehalt verkaufe ich nächsten

Montag, den 30. Juli, Nachmittags 1 Uhr, in meiner Wohnung im öffentlichen Aufsteich.

Auch kann unter der Hand ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

2)1. Zimmermann Lorch.

Leinach.

Fässer. Der Unterzeichnete verkauft 3 Fässer: ein älteres Zeimriqes, ein neues, schön weinröhres Zeimriqes und ein neues 2 imriqes, das auch mit Heidelbeeren gefüllt abgegeben werden kann.

Schullherr Simon.

200 fl. Pfleggeld

liegen bei dem Unterzeichneten zum Ausleihen parat auf Versicherung oder zwei Bürgen.

Friedrich Kübler
in Zwerenberg.

Unterhaltendes.

Der gespenstige Schwiegersohn.

(Kontinuation.)

„Was sagen Sie?“ rief der alte Bernard überrascht; „Unterpräfekt! Das ist ja ein bedeutendes und sehr ehrenhaftes Amt. Da haben Sie also die schönste Aussicht, binnen wenigen Jahren zum Präfekten vorzurücken und somit der erste Beamte des ganzen Departements zu werden. Wer hat Ihnen diese Stellung angewirkt?“

— „Mein Onkel!“

„Welcher? Onkel Girard?“

„Ganz richtig, mein Onkel Girard. Er hat in seiner Jugend einige Feldzüge mit dem jetzigen Minister des Innern gemacht, der damals bei der Armee stand, und hatte Gelegenheit, ihm einige wichtige Dienste zu leisten.“

„Wer, Ihr Onkel Girard, der Tapetenfabrikant? Hat er Feldzüge mitgemacht?“

„Ja!“ versetzte Charolais, ohne sich verwirren zu lassen; „während der Revolution und als gemeiner Soldat.“



„Daron habe ich ja nicht ein Wort gewußt. Allein unmöglich ist es nicht. Zu jener Zeit mußten Alle dem Kalbsfell folgen. Ei, ei, Dunkel Girard, der scheinbar keine Fünf zählen kann, hat er so vielen Einfluß höherer Orts? Unter uns gesagt, habe ich ihn immer für einen Dummkopf gehalten. Aber um so besser: er hat Ihnen einen großen Dienst erwiesen und dafür wollen wir ihn in Ehren halten. Nehmen Sie denn unsere Gratulation in Empfang; eine fröhlichere Nachricht hätten Sie uns nicht leicht bringen können. Herr Unterpräfect, erlauben Sie, daß ich ein Glas mit Ihnen trinke und dadurch meine Theilnahme für Sie bezeuge! Wenn Sie gelegentlich an Ihren Dunkel schreiben, bringen Sie ihm meinen Gruß, ich werde in Zukunft größeren Respect vor ihm haben!“

Die Nachricht von der bevorstehenden Anstellung des jungen Mannes im Staatsdienste erhöhte natürlich die Munterkeit des kleinen Kreises. Bernard und seine Frau warfen sich bedeutsame Blicke zu, denn es entging ihnen nicht, daß ihr junger Tischgast Hortensen die größte Aufmerksamkeit bewies, und daß sie ebenfalls nicht unempfindlich schienen gegen die schönen Worte, die er an sie richtete. Die Farbe der Gesundheit war wieder auf ihre Wangen zurückgekehrt und die Augen leuchteten in einem strahlenden Glanze. — Man stand erst spät vom Tisch auf und begab sich darauf in ein anderes Zimmer, wo der Kaffee servirt war.

Wie schon erwähnt, war unser Held sehr geneigt, seinen plötzlichen Einfällen nachzugehen, ohne sich vorher über die Folgen klar zu werden. Streifte ein solcher Einfall an das Lustige oder Komische, so war die Wirkung um so größer, obwohl er selbst stets ein ernstes Gesicht zeigte und nur selten eine Miene veränderte. Allein immer mußte der eine oder der andere äußere Umstand ihm den Impuls geben, um in eine solche Stimmung zu verfallen. Die ganz

eigenthümliche Lage, in welcher er sich im Kreise der Familie befand, mochte ihm plötzlich eine unwiderstehliche Luß und Laune eingestößt haben, die Sache bis auf's Aeußerste zu treiben. Es mochte etwa eine halbe Stunde verflossen sein, seitdem man vom Mittagstisch aufgestanden war, da fiel sein Auge zufällig auf eine Uhr an der Wand. Er stand plötzlich auf und griff nach seinem Hute mit der Erklärung, daß er sich empfehlen muß.

„Wie? Sie wollen schon wieder gehen?“ fragte Bernard verwundert. „Wir schmückeln uns damit, der Herr Unterpräfect werde den Rest des Tages bei uns zubringen. In einer halben Stunde hoffe ich Ihnen einige Personen aus meiner Familie und Bekanntschaft vorzustellen.“

— „Es thut mir sehr leid, für jetzt auf diese Bekanntschaften verzichten zu müssen. Aber Sie werden selbst einsehen, daß es mir unmöglich ist. Die Uhr ist schon fünf, um sechs Uhr soll ich . . .“

„Nun, was soll denn geschehen?“

— „Habe ich ein Geschäft, bei dem meine Gegenwart durchaus nothwendig ist.“

„Können Sie, der Sie erst einen Tag in Paris sind, schon so unaufschiebbare Geschäfte haben? Das begreife ich nicht. Wenn es nicht unabscheiden von mir ist, möchte ich wohl wissen, was es denn ist, das Sie so unabänderlich von uns entfernt?“

— „Um sechs Uhr soll ich begraben werden!“

Bernard schlug über diesen lustigen Einfall ein lautes Gelächter auf, in das die Damen mit einstimmen.

„Sie wollen sich denn doch nicht begraben lassen, bevor Sie gestorben sind?“ fuhr Bernard unter Lachen fort.

„Nein!“ fuhr Charolais mit ungestörtem Ernste fort. „Aber dieser nöthigen Vorbereitung habe ich mich auch schon unterworfen. Ich muß Ihnen gestehen, daß ich schon gestern Abend angekommen bin und im Opernhause war. Dasselbst bekam

ich einen unglücklichen Streit mit einem unbekannt-n Herrn. Er forderte mich auf Pistolen, und heute Morgen um zehn Uhr fiel ich in diesem Duell. Man brachte mich in's Hotel, wo ich wohnte; von dort aus werde ich begraben. Alles ist schon angeordnet und meine Ehre erlaubt mir nicht, auszubleiben.“

— „Sie sind ein Spasmacher ohne Gleichen!“

„Ich scherze nicht. Wenn Sie es wünschen, kann ich Ihnen sogar einen Todenschein vom Doctor vorzeigen!“

— „Habaha! Nein, wenn man das Vergnügen gehabt hat, mit Ihnen zu Tisch zu sitzen bei einem guten Glase Wein, so bedarf es keines ärztlichen Attestes, um zu wissen, daß Sie leben und sich im besten Wohlsein befinden. Allein ich merke, daß Sie den einen oder den anderen geheimen Grund haben, sich zu entfernen, und so will ich Sie denn nicht länger aufhalten. Aber spätestens heute Abend acht Uhr müssen wir Sie wieder sehen. Meine Freunde und Bekannten sind nämlich sehr besorgt, Ihre werthe Bekanntschaft zu machen und um so mehr, wenn man erfährt, daß Sie schon Unterpräfect sind. Damit ist natürlich nicht zu spaßen. Ein Mann in Ihrem Alter und schon Unterpräfect! — Kommen Sie dann nicht zur bestimmten Zeit von selbst, so sende ich Ihnen einen Wagen und lasse Sie holen. Wohnen Sie nicht im Hôtel de l'Europe? Ja, richtig! Das ist allerdings vornehm, aber Sie haben recht daran gethan. Sie haben Vermögen zu erwarten, und die Stellung, in welche Sie jetzt eintreten sollen, verlangt auch, daß man sich in das gehörige Ansehen setzt. (Fortf. folgt.)

Nachtrag.

Calw.

Das obere Logis

in dem Carl Dreißigen Hause auf dem Marktplatz wird auf Martini d. J. vermietet.

Am 24. Juli 1860.

Louis Rentschler, Bäckermeister.

